

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
BOLIVIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO
MÄRZ 2024



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Santiago
 W wko.at/aussenwirtschaft/cl

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Drazen Maloca
 T +56 2 2233 0557
 F +56 2 2233 6971
 E santiago@wko.at
 W wko.at/aussenwirtschaft/bo

HEAD OFFICE
 Michael Friedl
 T +43 5 90 900 4321
 E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
 X x.com/wko_aw
 in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 YouTube youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
 Instagram instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
 WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
 Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
 Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO, T +56 2 22 33 05 57
 E santiago@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/cl

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT BOLIVIEN

- 2023 betrug das Wirtschaftswachstum 2,2 %. Für das Jahr 2024 wird nur noch mit einem Wirtschaftswachstum von 1,9 % gerechnet.
- Die Inflation in Bolivien betrug Ende 2023 2,1 % und bleibt weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau im regionalen und globalen Vergleich. Bis Ende 2024 soll sie jedoch bis auf 4,6 % ansteigen.
- Die österreichischen Exporte nach Bolivien sind seit Jahren rückläufig (2018 EUR 41,8 Mio.; 2020 EUR 17,4 Mio.; 2022 EUR 12,6 Mio.). Im Jahr 2023 fielen sie nochmals leicht um 0,4 %
- Die Importe aus Bolivien erreichten im Jahr 2023 einen Höchstwert: EUR 32,9 Mio. (+21,1 %)
- Bolivien hat eine schmale Exportbasis und ist stark von Sojabohnen, Mineralien und Erdgas abhängig.
- Innerparteiliche Rivalitäten zwischen dem amtierenden Präsidenten Luis Arce und dessen Vorgänger Evo Morales blockieren weiterhin notwendige Reformen.
- Die politische Instabilität wird bis zum Präsidentschaftswahlkampf 2025 weiter andauern.
- Marktchancen für österreichische Unternehmen existieren in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Gesundheit und Bergbau.

Wirtschaftskennzahlen

	2021	2022	2023	2024 (Prognose)	2025 (Prognose)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. US-Dollar ¹	40,4	44	46,1	48,8	51,9
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar (KKP) ²	8,4	9,3	9,8	10,1	10,3
Bevölkerung in Mio. ³	12,1	12,2	12,4	12,6	12,7
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	6,0	3,6	2,2	1,9	1,9
Inflationsrate in % ⁵	0,9	3,9	2,1	4,6	4,7
Arbeitslosenrate in % ⁶	5,4	5,4	3,4	3,5	3,5
Wechselkurs der Landeswährung (Bs) zu EUR ⁷	6,9	7,28	7,48	7,60	7,89
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	10,9	13,5	12,0	11,7	12,3
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	8,7	10,0	11,3	11,5	12,1
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ¹⁰	Rang 95				

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2020	2021	2022	2023	Veränderungen in % zur vj. Periode
Österreichische Warenexporte in Mio. EUR ¹¹	17,4	14,0	12,6	12,5	-0,4
Österreichische Warenimporte in Mio. EUR ¹²	13,9	14,4	27,1	32,9	21,4
Dienstleistungsexporte in Mio. EUR ¹³	11	4	13	57	334,5
Dienstleistungsimporte in Mio. EUR ¹⁴	2	7	5	5	-4,6
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich ¹⁵ :	Rang 117				

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

¹⁰ Quelle: Weltbank

¹¹⁻¹² Quelle: Statistik Austria

¹³⁻¹⁵ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das bolivianische Wirtschaftssystem ist planwirtschaftlich geprägt. Dem Staat kommt im Hinblick auf die wirtschaftlichen Aktivitäten im Land eine starke Kontrollfunktion zu. Im Laufe der Amtszeit des ehemaligen Präsidenten Evo Morales (2006-2019) wurde ein staatlich geführtes Entwicklungsmodell implementiert, welches eine rigide (Zwangs-)Verstaatlichung von Unternehmen zur Folge hatte.

Verstaatlichte Industrien

Wichtige Infrastrukturunternehmen, wie beispielsweise das nationale Energieunternehmen YPFB, der Stromerzeuger ENDE, die Wasserwerke der Gemeinden, das Telekommunikationsunternehmen Entel und die Fluggesellschaft BoA, befinden sich unter staatlicher Kontrolle.

An dieser Situation hat sich auch seit dem Wahlsieg (2020) des aktuellen Präsidenten Luis Arce nichts geändert, da er als ehemaliger Finanzminister der Morales-Administration die Einführung des staatlichen Entwicklungsmodells maßgeblich mitgestaltete. Allerdings wird Arce als gemäßigter und pragmatischer als sein Vorgänger Morales eingeschätzt. Seine Wirtschaftspolitik orientiert sich stark an dem staatlichen Entwicklungsmodell: natürliche Ressourcen – hauptsächlich Erdgas und Mineralien – bleiben weiterhin verstaatlicht und staatliche Unternehmen werden wie bisher eine übergroße Rolle in der Wirtschaft spielen.

Schwieriger Markteintritt für ausländische Unternehmen

Der Markteintritt für ausländische Unternehmen in Bolivien gestaltet sich nicht zuletzt aufgrund der verstaatlichten Industrie als schwierig. Nach der Zwangsverstaatlichung der ansässigen ausländischen Unternehmen, hat sich der Großteil davon aus Bolivien zurückgezogen. Die Situation hat sich zwar zuletzt etwas gebessert, da die Regierung aufgrund ihrer ambitionierten Pläne für die Industrialisierung des Landes um ausländische Investitionen warb. Internationale Geldgeber werden aber nach wie vor durch politische Instabilität, eine komplexe Bürokratie, mangelnde Rechtssicherheit und ein kompliziertes Steuersystem abgeschreckt. Das dynamische Wirtschaftswachstum und teilweise vernünftige wirtschaftspolitische Maßnahmen, haben jedoch in den letzten Jahren immer mehr ausländische Investoren ins Land gelockt.

Für die Aufnahme von Geschäftsverbindungen nach Bolivien wird die Kooperation mit einem lokalen Vertreter dringend empfohlen. Zu Beginn empfiehlt es sich darüber hinaus, einen Probezeitraum – i. d. R. rund ein Jahr – miteinzuberechnen.

Gebremstes Wirtschaftswachstum

Nach einem geschätzten Wachstum von 2,2 % im Jahr 2023 wird das reale BIP-Wachstum im Jahr 2024 auf 1,9 % zurückgehen, da das Wachstum des privaten Konsums nachlässt und die Exporte schrumpfen. Trotz des Beitritts Boliviens zum Mercosur und einer Reduzierung der Importe aufgrund von Devisenkontrollen und höheren Importpreisen, werden die Nettoumsätze weiter sinken, da Argentinien seine Erdgasankäufe reduziert. Proteste werden auch die Preise in die Höhe treiben und Lieferketten stören, was sich negativ auf den privaten Konsum und die Nettoumsätze auswirkt.

Im Jahr 2025 erwarten wir, dass die mit den Wahlen verbundenen Ausgaben den dämpfenden Effekt intensiver Proteste ausgleichen und das Wachstum bei 1,9 % halten werden. Haushaltsanpassungen und eine Währungsabwertung im Jahr 2026 werden den privaten Konsum und die festen Investitionen einschränken, da sie inflationsdruck erzeugen (Boliviens Mangel an einer Produktionsbasis bedeutet, dass es bestimmte Güter importieren muss). Allerdings sollte eine Entspannung der Inflation diese Komponenten im Jahr 2028 unterstützen. Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung werden die staatlichen Ausgaben im Zeitraum 2026-28 dämpfen. Das BIP-Wachstum wird im Jahr 2026 auf 1,6 % abnehmen, aber eine schwächere Währung wird die Nettoumsätze in den Jahren 2027-28

steigern, was zu einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 2,2% führen wird.

Steigende Inflationsrate

Obwohl Bolivien ein Nettoimporteur von Rohöl und Getreide ist, deren Preise weltweit gestiegen sind, dämpfen die im Jahr 2020 eingeführten staatlichen Subventionen für Kraftstoffe und Lebensmittel sowie der überbewertete feste Wechselkurs des Boliviano die Preise. Genannte Subventionen sollten ursprünglich 2023 auslaufen, werden jedoch auch 2024 beibehalten. Allerdings führen Straßenblockaden auf den Hauptverkehrsstraßen zu Engpässen und Preissprüngen in großen Städten. Soziale Unruhen werden sich voraussichtlich in der Zeit vor den allgemeinen Wahlen intensivieren und weitere Engpässe in den Lieferketten verursachen. Folglich erwarten wir, dass die Inflation bis Ende 2024 auf 4,6 % und bis Ende 2025 auf 4,7% ansteigen wird, von 2,1 % Ende 2023. Die erwartete Abwertung und der Wegfall von Subventionen im Jahr 2026 werden die Inflation dazu bringen, am Ende dieses Jahres auf 7 % zu steigen, aber der Satz wird bis Ende 2028 auf 4,9 % zurückgehen. Wenn diese Maßnahmen nicht wie von uns erwartet umgesetzt werden, wird das Risiko einer schärferen, unordentlicheren Abwertung steigen und die Inflation wird unsere Prognosen überschreiten.

Reich an Bodenschätzen

Bolivien ist reich an Bodenschätzen wie mineralische Erze (Eisen, Gold, Zinn, Antimon), Erdgas und Lithium. Letzteres wird insbesondere aufgrund der weltweit zunehmenden Elektrifizierung im Verkehrsbereich immer mehr an Bedeutung gewinnen. Im Gegensatz zu den Nachbarländern Chile und Peru ist der Abbau von Rohstoffen aber durchweg in staatlicher Hand.

Starker Fokus auf Rohstoffexporte

Bolivien's Wirtschaft ist wenig diversifiziert und hängt zu mehr als 80 % von Rohstoffausfuhren ab. Neben Erdgas sind dies insbesondere Erze, Mineralien sowie landwirtschaftliche Produkte (Soja, Holz, Nüsse, Zucker, Bananen und Kaffee). Die Entwicklung des Goldpreises kam Bolivien ebenso zugute: Im Jahr 2022 galt Rohgold als wichtigstes Exportprodukt. Industrielle Produktion spielt eine untergeordnete Rolle. Die wichtigsten Exportpartner sind China, Indien, Brasilien und Argentinien. 71 % der Exporteinnahmen werden durch Erdgaslieferungen, Mineralien- und Kohlenwasserstoffausfuhr erzielt. Die restlichen 29 % setzen sich im Wesentlichen aus Agrarexporten zusammen.

Importe

Umgekehrt machen raffiniertes Öl, Autos und Lieferwägen sowie Roheisenerz den Großteil der importierten Güter nach Bolivien aus. Dabei fungieren Brasilien, China und Chile als wichtigste Handelspartner.

**Anstieg des Leistungs-
bilanzdefizits**

Bolivien hat von den gestiegenen Rohstoffpreisen im Jahr 2022 stark profitiert. Das Land wird dies auch weiter tun, jedoch nicht mehr im gleichen Ausmaß wie 2022. Das Leistungsbilanzdefizit wird von geschätzten 3,1 % des BIP im Jahr 2023 auf 4,3 % des BIP im Jahr 2024 und auf 4,5 % des BIP im Jahr 2025 steigen, da Argentinien die Importe von Erdgas reduziert. Dies spiegelt die Prognosen wider, dass der Handelsüberschuss von geschätzten 1,5 % des BIP im Jahr 2023 auf durchschnittlich 0,4 % des BIP im Zeitraum 2024-25 zurückgehen wird und dass das Primäreinkommensdefizit in nominalen Begriffen zunehmen wird - obwohl es etwa 2,9 % des BIP bleiben wird - da die Angst vor einer wirtschaftlichen Abschwächung Investoren dazu veranlasst, sich von Bolivien zurückzuziehen.

Exporte werden Wirtschaftswachstum mittelfristig sichern

Unter der Annahme, dass eine Währungsabwertung im Jahr 2026 erfolgt, wird der Handelsüberschuss auf 2 % des BIP steigen, da die Exporte steigen und die Importe sinken, wodurch das Leistungsbilanzdefizit auf 3,3 % des BIP reduziert wird. Dieser Abwärtstrend wird sich in den Jahren 2027-28 fortsetzen, wenn die Exporte von Soja, Gold und Lithium zunehmen.

Erdgasreserven drohen zu erschöpfen

Die Nachfrage nach bolivianischen Exporten, hauptsächlich Erdgas, Mineralien und Sojabohnen, wird das Wachstum unterstützen. Die Importe werden sich erholen, aber weiterhin durch einen Rückgang der öffentlichen Investitionen begrenzt sein. Die Bruttoanlageinvestitionen werden durch öffentliche Investitionen gestützt, aber durch ungünstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen verringert.

Mittel- und langfristig werden zusätzliche Investitionen im Erdgassektor erforderlich sein, um der allmählichen Erschöpfung der Reserven entgegenzuwirken. Allerdings sind öffentliche Investitionen durch Haushaltsungleichgewichte und eine hohe Staatsverschuldung begrenzt. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass die Erdgaseinnahmen zurückgehen werden.

Bolivien weht erste Produktionsanlage für Lithium ein

Langfristig könnte die Lithiumverarbeitung eine realisierbare alternative Einnahmequelle darstellen. Mitte Dezember 2023 wurde Boliviens erste industrielle Lithiumkarbonat-Anlage eingeweiht. Mit geschätzten 23 Mio. metrischen Tonnen gehört Bolivien zum 'Lithiumdreieck' zusammen mit Chile und Argentinien. Die staatliche Lithiumkarbonat-Anlage, die sich im Salzsee im Südwesten von Uyuni befindet, wird laut Energieminister Franklin Molina im Jahr 2024 15.000 Tonnen und im Jahr 2025 100.000 Tonnen produzieren.

Rankings

Im Rating der Österreichischen Kontrollbank (OeKB) hat sich Boliviens Position von Länderkategorie 6 auf 7 verschlechtert. Das Land gehört zu den Softloan-fähigen Ländern. In verschiedenen Competitiveness Rankings belegt Bolivien jedoch die hinteren Ränge. Hemmschuhe der Wettbewerbsfähigkeit sind gravierende Mängel der Infrastruktur, schwache staatliche Institutionen, eine rigide Arbeitsgesetzgebung, schlecht ausgebildete Arbeitskräfte, eine überbordende Bürokratie, der überbewertete Boliviano, das niedrige Pro-Kopf-Einkommen, ein schwaches Unternehmensumfeld sowie Korruption. Folglich rangiert Bolivien auch im Corruption Perception Index 2023 von Transparency International an wenig rühmlicher 133. Stelle (von 180).

• 2. Besondere Entwicklungen

Andauernde soziale Unruhen

Die Inhaftierung des Oppositionspolitikers Luis Fernando Camacho führte im Dezember 2022 zu weitreichenden Protesten in der Bevölkerung. Der Gouverneur der wirtschaftlich starken Region Santa Cruz befindet sich nach wie vor wegen mutmaßlicher terroristischer Aktivitäten im Rahmen der Proteste 2019, die letztendlich zum Machtwechsel an der Regierungsspitze führten, in Untersuchungshaft. Derzeit kann internationalen Schätzungen zufolge nicht davon ausgegangen werden, dass der Oppositionspolitiker zeitnah freigelassen wird. Die sozialen Unruhen werden daher weiter andauern.

Präsident Arce verfügt über eine solide Regierungsmehrheit ...

Seit seinem Sieg bei der Präsidentschaftswahl im Oktober 2020 regiert der ehemalige Finanzminister Luis Arce als Präsident Boliviens. Arce löste damit den ehemaligen Langzeitpräsidenten Evo Morales ab, der von 2006 bis zu seinem durch Proteste erzwungenen Rücktritt im Jahr 2019 das Präsidentenamt innehatte. Arce verfügt aktuell über eine stabile legislative Mehrheit.

... innerparteiliche Spannungen behindern notwendige Reformen

Seine Autorität wird allerdings häufig vom ehemaligen Präsidenten und aktuellem Parteichef der MAS Evo Morales in Frage gestellt, wodurch Arces Regierungsfähigkeit beeinträchtigt wird. Die wachsenden Spannungen innerhalb der MAS werden die Risiken für die politische Stabilität erhöhen und die Regierungsfähigkeit im Prognosezeitraum 2024-27 einschränken.

Zusätzlich Uneinigkeiten in der Russland-Frage

Der Präsident, der von den gemäßigten MAS-Mitgliedern unterstützt wird, hat sich für eine neutralere Haltung in der Russland-Ukraine-Krise entschieden, während die linken Hardliner in der MAS, darunter der Parteivorsitzende und ehemalige Präsident Evo Morales fest auf der Seite Russlands stehen. Die Neutralität Boliviens wird die Opposition (die sich auf die Seite der westlichen Mächte geschlagen hat) und die Spannungen mit den radikaleren MAS-Mitgliedern anheizen und die Regierungsfähigkeit gefährden, da dies die politische Position des Präsidenten und seine Kontrolle über die Partei schwächt.

Präsidentschaftswahl 2025

Hinsichtlich der 2025 anstehenden Präsidentschaftswahl zeichnen sich parteiinterne Machtkämpfe ab. Zusätzlich zum amtierenden Präsidenten Arce, der von den gemäßigteren MAS-Parteimitgliedern unterstützt wird, sowie dem Ex-Präsidenten Morales, der den Rückhalt der radikal Linken hat, bringt sich der aktuelle Vizepräsident David Choquehuanca in Position. Eine Spaltung der MAS-Partei im Zuge des Wahlkampfes kann nicht ausgeschlossen werden, wenngleich dies internationalen Einschätzungen zufolge als unwahrscheinlich eingestuft wird.

Mit Unterstützung aus Peru soll der bolivianische Außenhandel gestärkt werden

Präsident Arce wird seine langjährigen Bemühungen fortsetzen, Boliviens Zugang zum Seeverkehr über Peru durch den Ausbau des Hafens Ilo zu verbessern, um die Abhängigkeit von chilenischen Häfen zu verringern. Im September 2022 unterzeichneten peruanische und bolivianische Wirtschaftsvertreter ein Übereinkommen, welches unter anderem Tarifnachlässe in Höhe von 30 % für bolivianische Transitfrachter, eine kostenlose 120-tägige Lagerzeit für bolivianische Exporte und beabsichtigte Investitionen von rund 60 Millionen Dollar in die Infrastruktur des Hafens beinhaltet

Bolivien wird in den nächsten fünf Jahren 11 Millionen Tonnen Eisen über den peruanischen Hafen von Ilo nach China exportieren. Eine private Firma wird dieses Vorhaben umsetzen, wobei der Hafen von Ilo aufgrund günstigerer Gebühren ausgewählt wurde. Die Exporte erfolgen jährlich in Höhe von 1,5 Millionen Tonnen und werden über den Hafen von Ilo verschifft. Dies wird ASP-B Einnahmen von 5,5 Millionen Dollar bringen. Der Hafen von Ilo in Südperu verzeichnete dank der wettbewerbsfähigen Tarife von Enapu einen Anstieg des bolivianischen Frachturnsatzes um 300 % zwischen 2020 und 2022.

Verbesserte Beziehungen zu Brasilien in Aussicht ...

Bolivien führt grundsätzlich aufgrund seiner politischen Ausrichtung bessere Beziehungen zu linken Regierungen in der Region. Dementsprechend hat sich das Verhältnis zu Brasilien nach dem Wahlsieg des ultrarechten Kandidaten Jair Bolsonaro 2019 verschlechtert. Als Folge des Sieges des linken Präsidentschaftskandidaten Luiz Ignácio Lula da Silva im Jahr 2022 gehen internationale Schätzungen davon aus, dass sich sowohl die politischen als auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bolivien und Brasilien wieder verbessern werden. Beispielsweise könnten mittels neuer Kredite durch die brasilianische Entwicklungsbank die Infrastrukturprojekte und Entwicklung in Bolivien gefördert werden. Anfang 2024 bekräftigten Bolivien und Brasilien ihre Freundschaft mit der Unterzeichnung von zwei Absichtserklärungen und einem Abkommen. Auf der bilateralen Agenda wurde ein Memorandum of Understanding zur Entwicklung und Innovation in landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten und der Agroindustrie unterzeichnet, sowie ein Memorandum of Understanding zur Förderung der Entwicklung der Industrie und des Handels mit Agrar- und Viehzuchtmaterialien sowie anderen Produktionsmaterialien wie Düngemitteln.

... Verhältnis zu Argentinien in der Schwebe

Die Wahl von Javier Milei in Argentinien könnte die Beziehung zu Bolivien beeinflussen, insbesondere in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Mileis neoliberaler Ansatz könnte zu Veränderungen in der Handelspolitik und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit führen. Auch die politischen Beziehungen könnten sich

ändern, da Milei eine andere politische Ausrichtung als die bisherige Regierung Argentiniens vertritt. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie sich diese Veränderungen genau auswirken werden.

China als primärer Geldgeber

In den letzten Jahren hat sich China zum wichtigsten Geldgeber für bolivianische Infrastrukturprojekte entwickelt. Die Volksrepublik positionierte sich erfolgreich als einer der wichtigsten ausländischen Investoren. Anfang des Jahres 2023 erteilt die staatliche Lithiumabbau-Gesellschaft Yacimientos de Litio Boliviano (YLB) dem Konsortium chinesischer Firmen CATL BRUNP & CMOC (CBC) den Zuschlag zur Errichtung von zwei Industrieanlagen, welche den nationalen Lithiumabbau und den weltweiten Lithiumexport beschleunigen soll. Die bedeutsame Rolle Chinas wird von bolivianischer Seite auf verschiedenen Ebenen gewürdigt. In der jährlich erscheinenden bolivianischen Exportstatistik ist etwa stets eine Seite für eine Stellungnahme des chinesischen Generalkonsuls in Bolivien reserviert.

Langfristige Gaslieferverträge bleiben eine Herausforderung

Bolivien hat einen kurzfristigen Aufschwung in Form von boomenden internationalen Rohstoffpreisen erhalten, die durch den Russland-Ukraine-Konflikt verursacht wurden. Zwar konnte die Regierung in dem im April 2022 mit Argentinien unterzeichneten Erdgasvertrag bessere Konditionen durchsetzen, doch werden die Gewinne gedämpft sein, da die Erdgasproduktion bereits unter Druck steht. Die mittel- und langfristigen Aussichten sind jedoch ungünstig, da es Bolivien bisher noch nicht gelang, langfristige Gaslieferverträge mit den wichtigsten Abnehmern Brasilien und Argentinien abzuschließen. Ohne diese dürften die Bemühungen um größere Investitionen in die Gasexploration zur Auffüllung der schwindenden bolivianischen Gasreserven ins Leere laufen.

Alarmierend niedrige Devisenreserven ...

Um politische Souveränität und wirtschaftliche Unabhängigkeit von ausländischen Kreditgebern abzusichern, versucht die bolivianische Zentralbank seit Jahren die internationalen Devisenreserven aufzustocken. Diese erreichten 2014 einen Rekordwert von 15,1 Mrd. US-Dollar. Auf Grund der konjunkturellen Lage sind diese jedoch seither laufend zurückgegangen. Anfang des Jahres 2023 schlug die bolivianische Zentralbank aufgrund der drastisch gesunkenen Staatsreserven (372 Mio. US-Dollar -niedrigster Wert seit 2007) Alarm. Die bolivianischen Staatsreserven bestehen Großteils aus illiquiden Vermögenswerten (75 % Gold), was die feste Währungsregelung weiter unter Druck setzte.

... ließen Währung beinahe kollabieren

Als Reaktion auf die angespannte Situation führte die bolivianische Nationalbank im Februar 2023 – abweichend von der festen Währungsregelung – einen Vorzugskurs für den Verkauf von US-Dollar an die Regierung ein, um den Devisenhandel zu stützen. Diese Maßnahme verhinderte kurzfristig einen Kollaps des Boliviano, langfristig sind zur Eindämmung der Währungskrise weitere Maßnahmen dringend erforderlich.

Abwertung um jeden Preis vermeiden

Die Notwendigkeit, eine Abwertung zu vermeiden, wird die Wirtschaftspolitik im Jahr 2024 dominieren. Devisenkontrollen und Kredite werden die Währung und die Devisenreserven kurzfristig stabil halten, aber der Druck nimmt zu. Die EIU geht davon aus, dass die Regierung den Wechselkurs bis zu den allgemeinen Wahlen 2025 aufrechterhalten wird, aber das Risiko eines Vertrauensverlustes in den Boliviano bleibt hoch.

Weiterhin hohe Staatsverschuldung

Die hohe Staatsverschuldung verschärft die prekäre Wirtschaftslage zusätzlich. Die Situation wird durch den mangelnden Zugang zu externen Finanzierungsmöglichkeiten weiter verschärft. Nachdem die Staatsverschuldung im Verhältnis zum BIP im Jahr 2020 einen

(bisherigen) Höchststand von 76,3 % erreicht hatte, erreichte sie 2022 eine Rekordmarke von 84,9 %. Für das Jahr 2023 wird mit einem leichten Rückgang (83,3 %) gerechnet. Den Prognosen zufolge wird die Situation auch bis zum Jahr 2026 weithin sehr angespannt bleiben (84,5 %). Ein Teil der aktuellen Gaseinnahmen wird zwar zur Stabilisierung der Staatsverschuldung in den Jahren 2023-2025 beitragen. Allerdings werden sich die Kosten für die Rückzahlung von Auslandsschulden aufgrund der (vorzeitigen) Währungsanpassung durchschlagen. Das Risiko einer Zahlungsunfähigkeit des Staates wird aktuell – nicht zuletzt aufgrund der angespannten Währungssituation – als erheblich eingestuft.

Energieversorgung

Bolivien erzeugt derzeit fast zwei Drittel seines Stroms aus fossilen Brennstoffen. Weil die Gasreserven schwinden, sollen erneuerbare Energien gefördert werden, so dass sie in nur wenigen Jahren den größten Teil der Energie ausmachen werden. Derzeit basiert die Energieerzeugung in Bolivien stark auf Erdgas: Es macht 80,7 % der gesamten inländischen Erzeugung aus. Flüssige Kohlenwasserstoffe (Öl, Kondensat und Erdgas) folgen mit 13,9 %. Erneuerbare Energien, die durch Biomasse (4,5 %) und Wasserkraft (0,85 %) erzeugt werden, tragen ebenfalls dazu bei.

Das Projekt Laguna Colorado

Das Projekt, das die meiste Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist Laguna Colorado, eine Geothermieanlage, die sich 4.970 Meter über dem Meeresspiegel befindet. Es wird die nahegelegenen indigenen Gemeinden mit Strom versorgen. Die geothermische Energie der Anlage wird durch die Verwendung von geothermischer Flüssigkeit (geschmolzenes Gestein) gewonnen, die aus der Tiefe der Erde extrahiert und dann wieder in ein geothermisches Reservoir injiziert wird. Das Pilotprojekt wird schätzungsweise 100 MW Leistung liefern.

Bau von Wasserkraftwerken

Eine Investitionssumme von 1 Mrd. USD war für die Errichtung des seit den 70er Jahren geplanten 400-MW-Wasserkraftwerks Rositas in Santa Cruz bereitgestellt. Aufgrund des großen Widerstands der Bevölkerung wurde dieses Projekt Anfang des Jahres 2020 auf Eis gelegt. Die durch chinesische Banken bereitgestellte Finanzierung soll für andere Energieprojekte verwendet werden. Zudem ist in der Provinz Cochabamba seit Ende 2018 ein Wasserkraftwerk mit 120 MW in Vollbetrieb; vier weitere sind im Bau (San José) bzw. in Planung (Ivirizu, Banda Azul, Icona). Aktuell produziert Bolivien 2.000 MW an Energie, wobei der Inlandsenergiebedarf bei lediglich 1.300 MW liegt. Prognosen zufolge soll der Energiebedarf bis 2025 auf rund 3.000 MW steigen.

Ambitioniertes Eisenbahnprojekt vorerst gestoppt

Bis im Jahr 2025 wollte Präsident Evo Morales ein Eisenbahnprojekt fertiggestellt haben. An der Konzeption der transkontinentalen Eisenbahn, die vom Atlantik bis zum Pazifik reichen und im bolivianischen Teil 7 Mrd. USD kosten soll, sind insbesondere Deutsche und Schweizer Eisenbahnunternehmen beteiligt. Die Fortsetzung des Projektes wird jedoch im Moment nicht weiter vorangetrieben.

Seilbahn mit österreichischem Know-How

Der Vorarlberger Seilbahnhersteller Doppelmayr erhielt 2012 den Zuschlag für das größte urbane Seilbahnnetz der Welt in La Paz. Mittlerweile sind 10 Linien in Betrieb, welche täglich mehr als 300.000 Fahrgäste befördern. Die Gesamtlänge der Seilbahnen beträgt 33 km. Dieses Megaprojekt ist eines der größten in der Unternehmensgeschichte von Doppelmayr und transportierte bisher mehr als 100 Millionen Passagiere.

Alternative Zugänge zum Meer: Neuer Exporthafen für Bolivien

Nachdem der Internationale Gerichtshof in Den Haag Ende 2018 entschieden hatte, dass Chile nicht verpflichtet ist, Bolivien Zugang zum Pazifischen Ozean zu gewähren, suchte Ex-Präsident Morales alternative Wege, um den Hafen in Pu-

erto Busch zu erweitern. Puerto Busch ist ein Zugang zum Paraguay-Paraná-Kanal, welcher über Buenos Aires in den Atlantischen Ozean führt. Während die Regierung eine Durchführbarkeitsstudie finanziert, plant der private Sektor, insbesondere aus der Region Santa Cruz, rund 400 Mio. USD in die Hafeninfrastruktur zu investieren. Der Hafen könnte nach dem Ausbau die Hälfte der Lieferungen durch Chile ersetzen. Bolivien erhoffte sich durch die Erweiterung neuer Routen das Ende der Abhängigkeit von Chile.

Gesundheitssystem

Das 2023 fertiggestellte 200-Betten-Krankenhausprojekt der Firma Vamed, Villa Turani, Provinz Cochabamba, ist Teil der großen Gesundheitsreform in Bolivien, welche eine kostenlose und allgemeine Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung Boliviens beinhaltet. Insgesamt sollen über fünf Millionen bisher nicht versicherte Personen von dem neuen Programm profitieren. Dafür wird der bolivianische Staat rund 200 Mio. USD pro Jahr investieren.

Erfolge bei der Armutsbekämpfung

Weite Teile der erwerbstätigen Bevölkerung verzeichneten in den letzten Jahren reale Einkommenszuwächse. Erfolge konnte die Regierung Boliviens beim Kampf gegen die Armut erzielen: so ist die Armutsrate in Bolivien dank staatlicher Sozialprogramme stark zurückgegangen. Direktzuwendungen für benachteiligte Familien, eine kostenlose Krankenversicherung seit dem Jahr 2019, Geldzahlungen für schulpflichtige Kinder sowie Renten für ältere Menschen sind nur einige der Sozialleistungen, die aus den Staatseinnahmen finanziert werden.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Österreichs Exporte nach Bolivien

Der bolivianische Markt ist sehr vom Projektgeschäft abhängig. Die österreichischen Exporte nach Bolivien gingen bis Ende 2022 stetig zurück. Wurden im Jahr 2021 Waren im Wert von EUR 14,1 Mio. nach Bolivien exportiert, was einen Rückgang von 19,5 % gegenüber dem Vorjahr darstellte, betrug die Ausfuhren im Jahr 2022 nurmehr rund EUR 12,6 Mio., was wiederum einem Rückgang von 10,8 % entsprach. Bis Ende 2023 gab es mit EUR 12,5 Mio. nochmals einen Rückgang um 0,4 %.

Getränke- und Kautschukexport rückläufig

Die Warengruppen Getränke und Kautschuk konnten dieses Mal kein Wachstum verbuchen. Trotz weiterhin starker Position von Red Bull in Bolivien, gehen Getränkeexporte um 32 % zurück. Auch beim Export von Kautschukwaren gab es 2023 einen deutlichen Rückgang (- 88 %)

... restliche Exportgruppen variieren

Die Warengruppe Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Motorräder, Fahrräder, verzeichnete einen Zuwachs von 25,9 %, in absoluten Zahlen rund EUR 2,0 Mio. Mineralische Brennstoffe nahm um 624 % zu, die Warengruppe Möbel, Bettwaren, Beleuchtungskörper, vorgefertigte Gebäude verzeichnet ein Plus von 327,6 %. Dafür erlitten andere Warengruppen deutliche Verluste: z. B. sanken Kakao- und Eisenprodukte auf null, Spielzeugartikel verbuchten einen Rückgang von 85,5 %.

Österreichische Importe aus Bolivien

Bei den Importen fällt der Trend positiv aus. Mit insgesamt ca. EUR 33 Mio. im Jahr 2023 wurde ein Zuwachs von 21,1 % verzeichnet. Damit übersteigen die bolivianischen Einfuhren das vorpandemische Importniveau um rund EUR 19 Mio.

Zurückzuführen ist der Anstieg u. a. auf die zunehmende Einfuhr von Getreide (+98,4 %), Kaffee und Tee (+40,6 %) und Erzen, Schlacken und Aschen (+18,7 %).

Marktchancen für österreichische Firmen

Marktchancen für österreichische Produkte und Dienstleistungen bestehen vor allem im Projektgeschäft. Durch das Ranking in der OECD-Länderkategorie sind

für Bolivien seitens der OeKB auch Soft Loans erhältlich.

Geschäftsmöglichkeiten bieten sich dabei insbesondere im Infrastrukturbereich (Straße und Schiene), bei Lieferungen an die Energiewirtschaft, im Gesundheitssektor, in eingeschränktem Maße auch im Industriebau und in der nach wie vor sehr traditionell betriebenen Landwirtschaft.

Lieferungen sollten aber grundsätzlich nur gegen Vorauskassa bzw. Eröffnung eines von einer ausländischen Bank bestätigten und unwiderruflichen Akkreditivs erfolgen.

Weiterführende Informationen

Das für Bolivien zuständige AußenwirtschaftsCenter Santiago steht für Fragen und weiterführende Auskünfte jederzeit zur Verfügung. Nähere Details zu Bolivien (News, Veranstaltungen, Geschäftschancen) finden Sie auch auf unserer Website wko.at/aussenwirtschaft/bo.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO

Isidora Goyenechea 2934, oficina 601

Las Condes, Santiago, Chile

T +56 2 22 33 05 57

F +56 2 2233 6971

E santiago@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/bo

